

kurz, vielleicht morgen schon schleppt mich ein unbarmherziger Spatz ins Nest und dann ade, Wald und Sonnenschein! Will mir's wohl sein lassen heute, recht sehr wohl!"

Um Mitternacht war reges Leben im Walde. Der Himmel trug seinen tiefblauen, mit funkelnden Sternen besäten Mantel und die blank gepugte Mondlaterne war ausgehängt. Unter breitblättrigem Lattich schlug Gewatter Asperul seine Bude auf und sein liebliches Gebräu sandte die würzigsten Düfte in weite Fernen; dazu blühten noch Erdbeeren rings umher.

Unter einer uralten Buche hatte man einen Thron errichtet. Die Rissen waren aus Weiden und Maßlieben kunstvoll geflochten, von den Zweigen des Baumes hingen weiße Spinnensäden wie kostbare Spizenvorhänge hernieder, gelbe Zitronenvögel flatterten im nimmermüden Tanze hin und her und die Maiglöckchen wiegten unverdrossen ihre Köpfe auf und nieder und ließen liebliches Geläute ertönen. Auf dem Throne saß ein Kind mit rosigem Gesichtchen und anmutsvollen Zügen — es war mit einem Kranze von Primeln geschmückt, die lagen ihm wie eitel Gold auf seinen Locken. Dazu trug es ein blendend weißes Kleid und einen Gürtel aus den Farben des Regenbogens. Zwei Flügellein saßen ihm im Rücken — sie bedeuteten die Flüchtigkeit der Zeit. Das schöne Kind aber war der Frühling und ihm zu Ehren feierte man heute das nächtliche Waldfest. Von allen Seiten kamen jetzt die Blumen angetrippelt, verneigten sich und küßten einander und horchten auf das liebliche Konzert, das ebenfalls veranstaltet worden war. Die Nachtigall sang eine Arie, dann gaben eine Drossel und eine Lerche ein Duett zum besten, hierauf ließ sich die Amsel hören und sogar der dickköpfige Auckuck war nicht spröde und sang ein paar Strophen.

Die Elfen hatten's überaus notwendig. Sie sprangen lustig hin und her und schenkten aus winzig kleinen Bechern ihren Gästen den Maitrank ein, den Asperul bereitete. Für die Sänger gab es überdies noch Würmer, Larven und andere köstliche Lederbissen. Die Blumen tranken Mondscheintee und sogen dazu an süßen Stengeln, welche Honig enthielten. Alles war vergnügt und munter, am allerlustigsten aber unser Maitäferjunge. Der verwußte sich kaum vor Fröhlichkeit; er achtete aber auch nicht auf die Warnung seiner Freunde und frank und trank nach Herzenslust.

Zum Schluß fand auch noch ein Ball statt. Etliche Grillen waren herbeigekommen und hatten sich erboten Musik zu machen, junge Heuschrecken erschienen im stattlichsten grünen Frack und forderten die Blümlein zum Tanze auf — heiße, konnten die Sprünge machen! Zuweilen flogen sie mit ihnen in die Luft, so hoch, daß man sie kaum mehr sah; sie waren doch die gewandtesten Tänzer von allen! Unser Maitäfer tanzte nicht, der saß beim Gewatter Asperul und trank.

Allmählich dunkelte der Wald; der Mond war hinter eine Wolke gekommen und die Sterne erbleichten; langsam ging einer nach dem andern schlafen. — Im Osten graute bereits der Morgen, im nahen Dorfe krächte ein Hahn. Husch, husch! wie schlüpfen jetzt die Elfen in die Erdhöhlen, die sie bewohnen und nur zur Nachtzeit verlassen dürfen! Die Blumen ließen